Handelsberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 17

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Englands, Amerikas, Frankreichs, Italiens und der Schweiz, ferner Konditionieranstalten, die italienischen Seidenbaugesellschaften und die Gesamtheit der Lyoner Seidengesellschaften.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Juli.

		1905	1904
Seidene und halbseidene Stückware	Fr.	9,361,047	6,884,105
Seidene und halbseidene Bänder	„	3,470,996	1,812,704
Beuteltuch	„	588,258	593,565
Floretseide	„	2,060,473	2,261,713

Seidenwaren in Persien. — Die Einfuhr von Seidenwaren nach Persien wird für das Jahr 1903 (21. März 1903 bis 20. März 1904) wie folgt ausgewiesen (1 Batman = 2 kg 79; 1 Kran = 1 Fr.):

	Batman	Kran
Gewebe aus Schappe und Abfällen	282	33,000
Sammtgewebe	453	183,000
Reinseidene Gewebe	6333	1,927,800
Halbseidene Gewebe	26588	4,359,000

An der Einfuhr reinseidener Gewebe waren, nach einer allerdings kaum zuverlässigen Aufstellung, nachstehende Länder beteiligt: Frankreich 1,362,000 Kr., Russland 329,000 Kr., England 109,000 Kr., Italien 103,000 Kran, Schweiz 18,000 Kr. Für die Einfuhr halbseidener Gewebe kommt angeblich die Schweiz überhaupt nicht in Betracht; genannt werden Frankreich mit 1,898,000 Kr., Deutschland mit 1,045,000 Kr., England mit 839,000 Kr., Oesterreich mit 286,000 Kr.

Einfuhr von Seidenwaren nach Rumänien im Jahr 1903. Die schweizerische Bundesversammlung hat in ihrer letzten Session einem „Zusatzabkommen" zwischen der Schweiz und Rumänien die Genehmigung erteilt, durch welches beide Länder sich die Meistbegünstigung zusichern. Die rumänischen Zölle auf Seidenwaren sind durchwegs, wenn auch nicht in bedeutendem Masse erhöht, aber es ist nicht ausgeschlossen, dass durch die noch mit Oesterreich-Ungarn und Italien abzuschliessenden Verträge Ermässigungen erzielt werden, sind doch beide Länder an der Einfuhr von Seidenwaren nach Rumänien in hohem Grade interessiert.

Die wichtigsten Einfuhrposten sind:

Baumwollene Gewebe bis 20% Seide enthaltend	Lei	1,342,500
Wollene „ „ „ „	„	1,019,508
Reinseidene Gewebe, auch mit Metallfäden	„	2,569,700
Halbseidene Gewebe	„	1,991,800
Posamentierwaren und Bänder, auch halbseiden	„	1,570,500
Spitzen, Tüll und Stickereien	„	730,000
Seidengarne, Nähseide	„	357,400

Ouvrées-Zoll in Frankreich. Eine bei Anlass der Zolldebatte im französischen Parlament viel umstrittene Frage war diejenige des Ouvrées-Zolles von 3 Fr. per kg. Die französischen Fabrikanten sind darin einig, dass die Absperrung des Lyonermarktes für sie eine grosse Schädigung bedeutet, indem das Fehlen jeder Konkurrenz zu einer Verschlechterung und vielfach auch zu einer Verteuerung der einheimischen Ouvraison geführt hat; über den Ouvréeszoll beklagen sich aber auch die schweizerischen und italienischen Zwirner, da die früher namhafte Ausfuhr nach Frankreich so gut wie abgeschnitten ist. Nun wird zu alle dem behauptet, dass dieser Schutzzoll der französischen Zwirnerei in keiner Weise Vorteil gebracht habe; die Abgeordneten Aynard und Caillaux haben beide in der Kammer dieser für sie feststehenden Tatsache Ausdruck gegeben.

Der bekannte Schutzzöllner Senator Fougeirol, der selbst bedeutende Zwinereien besitzt, kommt nunmehr in einer Zuschrift an den Präsidenten des französischen Zwirnerverbandes seinen Kollegen zu Hülfe. Er widerspricht energisch der Meinung, als ob der Ouvrées-Zoll wirkungslos sei. Vor der Aufstellung des Zolles habe Frankreich fast 800,000 kg Ouvrées aus dem Auslande bezogen und nichts ausgeführt; heute sei, dank des Zolles, das Verhältnis umgekehrt: die Einfuhr ist belanglos und die französische Ausfuhr von gezwirnten Seiden belief sich im Jahr 1904 auf 400,000 kg. Allerdings sei Tatsache, dass, trotz der vermehrten Arbeitsgelegenheit, die Zwirnlöhne in Frankreich nicht gestiegen sind und nicht höher stehen als in Italien. Hätte aber die französische Zwirnerei nicht diese 800,000 kg zu ihrer Verfügung, die an Arbeitslohn ungefähr 3,200,000 Fr. einbringen, so stünden sicherlich die Zwirnlöhne noch tiefer. Zu diesen 800,000 kg, die dem Auslande abgenommen wurden, rechnet Fougeirol noch den französischen Export von ca. 500,000 kg hinzu, der einer Lohnsumme von weiteren 2 Millionen Fr. entspricht; auf diese Weise werden insgesamt 5 Millionen Fr. Löhne dem Ouvrées-Zoll gutgeschrieben, ein Rechenexempel, das wohl nur bei den Zwirnern Glauben finden wird!

Von andern Reorganisationsbestrebungen und was wir daraus lernen können.

(Fortsetzung.)

Wenn somit in verschiedenen Reden der Vertreter von Behörden und des Lehrkollegiums an dieser Jubiläumsfeier die Notwendigkeit einer innern Reorganisation der Anstalt rückhaltlos zugegeben wurde und alle Voten, von fortschriftlichem Geiste getragen, in bestimmter Weise die nahestehende Verwirklichung der Umgestaltung des Unterrichts verkündeten, so äusserte sich unmittelbar nachher ein im praktischen Leben stehender ehemaliger Polytechniker auch zu der gleichen Frage*) und stellte bezüglich der vorzunehmenden Reorganisation noch viel bestimmtere Forderungen auf.

Die Aeusserungen des unbekannten Verfassers verdienen auch hier festgehalten zu werden, nicht nur, weil derselbe in seinen Ausführungen in einer selbst in unserer Republik ungewohnten Weise über die Art der obwaltenden Zustände „kein Blatt vors Maul nimmt", sondern weil über die Art der Unterrichtserteilung und Unterrichtsziele eine Auffassung zum Ausdruck gebracht wird, wie man sie leider in unserm Fachschulwesen gar nicht zu kennen scheint. Der Verfasser schreibt:

„Wie üblich bei solchen Anlässen brachten die eben gefeierten Festtage der eidgenössischen polytechnischen

*) Nachklänge zur Jubiläumsfeier des Polytechnikums. Morgenblatt der „N. Z. Z." vom 3. August 1905.